

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J.
jährlich 3.00 J. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschreibbar, kostet
monatlich 10 J., 1/2jährlich 30 J.

Vollschblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Sölbergasse.

Telegramm-Adresse: Vollschblatt Halle/Saale.

Wort: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 38.

Donnerstag den 15. Februar 1894.

5. Jahrg.

Kundschau.

Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung des Projekts fort. Im wesentlichen wurden Wünsche, die Aufhebung verschiedener Beamtenkategorien betreffend, vorgebracht. — Am Mittwoch stellten Initiativanträge aus dem Hause auf der Tagesordnung, darunter an erster Stelle der Reich der Abänderung des Wahlgesetzes bezweckenden Anträge.

Es ist weit gekommen mit den Agrariern! Der König von Sachsen hat sich nach der Berliner „Vollschblatt“ über den Handelsvertrag geäußert, indem er bei einer Hofgesellschaft in Dresden dem bekannten Agrarier v. Frege gegenüber sagte: „Wollen Sie denn, daß ich und meine Regierung uns fünfzig Jahre auf die Sozialdemokraten stützen?“ Geht denn dem Herrn v. Frege angedacht dieser königlichen Äußerung endlich ein Licht auf ob seines Selbstpatriotismus? Die Antwort ist er auf die Frage schuldig geblieben. Aber seine Antwort ist auch eine Antwort.

Selbststrafen treffen die sozialdemokratischen Zeitungen nicht — so haben schon wiederholt Gerichte die Verurteilung sozialdemokratischer Redakteure zu Freiheitsstrafen bekräftigt. In einer Versammlung gegen den „Vorwärts“-Redakteur, Gen. Schröder, ist das Gericht zu einem ganz entgegengekehrten Resultate gekommen, indem es entschied, daß von einer Freiheitsstrafe abgesehen worden sei, weil angenommen worden wäre, daß die Geldstrafe (1000 Mk.) den „Vorwärts“ schwerer treffen werde, als eine Gefängnisstrafe des angeklagten Redakteurs. Das eine ist so falsch wie das andere. Die Sozialdemokratie macht die Geldstrafen ebenso leicht als wie die Gefängnisstrafen. Gleichwohl besteht auch nach unserer Auffassung ein Unterschied zwischen beiden Strafmethoden. Eine Freiheitsstrafe trifft nur den angeklagten Redakteur, der zwar dem Gesetze gegenüber der Schuldige, aber durchaus nicht immer der Täter ist. Deshalb sind Geldstrafen an deswillen gerechtfertigt, weil sie nur die Vergehen sühnen, ohne irgendwelche Personen zu treffen, die weniger der Fall ist, vollständig an einem Vergehen ganz unbeteiligt sind. Juristisch betrachtet ist es aber äußerst bedenklich, wenn ein Gericht sich von dem Gedanken leiten läßt, daß die über die Strafe vorzugeben sei, weil sie schwerer wolle.

Wegen Soldatenmißhandlung ist in Braunschweig, wie der dortige „Vollschblatt“ meldet, ein Unteroffizier des Infanterieregiments zu sechs Monaten Festung und Degradation verurteilt worden.

Die härteste Verurteilung verdient die Firma Wortmann und Glerus in Düsseldorf, die dem bei ihr beschäftigten Emmailierer A. Baubach, wegen seiner Teilnahme an der vom Minister für Handel und Gewerbe Herrn v. Werlebach zum 24. Januar nach Berlin berufenen Kommission zur Begutachtung der Ausnahmebestimmungen

für die Sonntagstrabe in der Metallindustrie, die Arbeit gestündigt hat. Wie bekannt ist, glauben die in der Kommission stehenden Arbeitgeber, sie könnten die ganze Sonntagstrabe wieder beseitigen; die Arbeiter-Vertreter, darunter auch Baubach, stimmen mit den anwesenden Fabrikinspektoren für die von der Regierung vorgelegenen Ausnahmebestimmungen, welche alle wirklich notwendigen Arbeiten zu lassen. Baubach ist Mitglied des Christlich-Deutschen Gewerkevereins der Klempner und Metallarbeiter. Der Vorsitzende des Gewerkevereins hat bei dem Herrn Minister von Werlebach Beschwerde erhoben. Ebenfalls muß der Reichstag zu einem Geleze veranlaßt werden, wie es bereits in England besteht, das den Arbeitgebern die Maßregelungen von Arbeitern, die von der Regierung in solchen oder ähnlichen Fragen vernommen werden, stritte und bei hoher Strafe verbietet.

Die Pariser Arbeiterbörse bleibt geschlossen. Mit 372 gegen 166 Stimmen erklärte sich die französische Kammer mit dem Verbot der Regierung einverstanden.

Ein Bombenattentat wird nochmals aus Paris gemeldet. Im Innern des dortigen Café des Hotel Terminus gegenüber dem Bahnhof St. Lazare fand Montag abend 9 Uhr eine starke Dynamitexplosion statt, welche, wie bereits festgestellt ist, auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Der Urheber ist ein Mann von etwa 30 Jahren. Derselbe hatte an einem Tische rechts von der Eingangstür etwas genossen und mochte, als er das Café verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schwebende jedoch dabei eine Bombe. Zahlreiche Besucher bemerkten sofort die Bewegung und riefen: „Eine Bombe!“ Kaum hatten sie jedoch den Ruf ausgehört, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Strofen zertrümmert in Stücke, die Marmortische wurden umgestürzt, Gläser und Unterische flogen, in Stücke zertrümmert, nach allen Richtungen und verletzten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eiligst durch die Rue Saint Lazare zu entkommen, Schutz und Publikum ließen ihn nach. In dem Augenblick, als die Polizisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab 6 Schüsse ab, wodurch 3 Personen verundet wurden, jedoch gelang es einem Schutzmänn, ihm einen Säbelhieb über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhaften, wobei er gegen die Brust des Publikums geschickt werden mußte. Einmal ein Aufseher Menschen sind durch die Explosion verundet worden, ein Arbeiter, welcher gerade an dem Café vorüberging, wurde getötet. — Der Attentäter soll ein schlanker Kellner sein, und das Attentat wird als ein Nachakt hingestellt. Von anderer Seite jedoch wird berichtet, Kellner, so heißt der Mann, habe bei dem ersten Schuß bereits zugestanden, daß er Anarchist sei und Willkür haben wolle. Es würden noch weitere Attentate folgen. Der Justizminister und der Minister des Innern begaben sich an den Thron. Das Café ist polizeilich besetzt. Die Nachricht von dem Attentat

verbreitete sich abends in Paris und rief allgemeine Erregung hervor.

Aus der Schweiz. Der Bundesrat hat dreizehn sich in Zürich aufhaltende Anarchisten und Unabhängige ausgenommen. Es sind dies die Italiener Daino, Rossi, Gaudenzi, Rigotti, Zanotta, Romanoni; die Deutschen Zimmerling aus Achersteden, Romemann (Walden), Wiesers (Hamburg), Vies (Eichhofen), Tüning (Koselbom), Wenker (Wetzfalen); der Oesterreicher Kabaner. Da die Züricher Behörden einzelne dieser Personen strafrechtlich verfolgen, wird die Ausweisung sich erst nach der gerichtlichen Entscheidung vollziehen.

Die Professoren der Universität Brüssel haben sich zwar mit großer Mehrheit — 42 gegen 12 Stimmen — auf Seiten des Verwaltungsrats geteilt, aber sie haben sich auch für eine allgemeine Amnestie erklärt. Das heißt unter dem Druck der Verhältnisse hat man die getroffenen Maßregeln, unter Schonung der Urheber, thätiglich aufgehoben. Die Frage ist jetzt bloß, ob die Dinge nicht schon zu weit gegangen sind, und eine gütliche Beilegung mit Wiederherstellung des früheren Zustandes überhaupt noch möglich ist.

Der wegen Spionage verurteilte russische Oberleutnant, er heißt Grigoriew, ist in Odesa bereits hingerichtet worden. Aus seinen beschlagnahmten Papieren ist hervorgegangen, daß Grigoriew seit mehr als zwei Jahren Spionendienste für eine ausländische Macht versehen und dafür 24 000 Francs jährlich erhalten habe. Es sei auch ermittelt worden, daß während des vergangenen Sommers Grigoriew in Anwesenheit des Regimentschefs ein veriegeltes Paket eröffnet habe, was vorrichtigsgemäß nur zur Kriegszeit geschehen darf. Dieses Paket enthielt nähere Angaben über Mobilisierung und Bewegungen der Truppen. Ausnahmsweise befanden sich in dem Paket wie in allen denen, die an Regimenter an den Grenzen gegen Rumänien, die Bukovina, Galizien und Preußen gerichtet sind, auch Angaben über die Punkte, welche die russischen Truppen vorwommendensfalls zum Einmarsch nach Rumänien, der Bukovina u. i. w. benutzen würden, ferner auch detaillierte Skizzen und Pläne der österreichischen Befestigungen an der galizischen Grenze, schließlich die ausführlichsten Pläne der rumänischen Befestigungen.

Der Achtsfundentag in England. Nachdem kürzlich der Minister Asquith wieder eine Reihe von Produktionszweigen der chemischen Industrie als gesundheitsgefährlich, und deshalb neben Vorschriften über die Produktionsmethode auch solchen über Arbeitszeit u. unterworfen erklärt hat, hat die „vereinigten Kraft-Gesellschaft“, die die große Mehrheit der englischen Kraftwerke einigt, in einer Reihe von Departements den Achtsfundentag einzuführen beschlossen. So kommt eine Industrie nach der anderen an die Reihe, und die „Ausnahmen“ werden allmählich so zahlreich, daß die Bewegung, den Achtsfundentag zur Regel zu machen, schließlich unüberwindlich wird.

20) Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Ichniemo.
(Radbruch verboten.)
12. Kapitel.

Im Bureau des Untersuchungsrichters.

Der Untersuchungsrichter Jagodkin saß in seinem Bureau, den Kopf auf die Hände gestützt und gähnte. Jagodkin war ein noch junger Mann, etwa 35 Jahre alt, aber der Mundschein auf seinem dicken Kopfe ließ wie eine Krumenigel in der Vergangenheit ihres glücklichen Bestehens sehen. Ja, er zählte zu den Lebemännern, der Herr Untersuchungsrichter, und zwar zu jener unbekannteren Kategorie derselben, die außer für die Freuden der Tafel, des Weins, des Spiels und der Gesellschaft, sozusagen für nichts auf der Welt empfänglich sind. Doch halt — eins haben wir vergessen: auch für das Lob seiner Vorgesetzten besaß Herr Jagodkin ein offenes Ohr und wenn er auch keine feineren Fähigkeiten eigen nannte, die ihn in den Stand gelehrt hätten, diesen Ehrgeiz zu befriedigen, so besaß er doch dafür ein Talent, das mehr wert ist für einen russischen Beamten, als alle Kenntnisse der Erde. Er verstand es, seine eigene Meinung gegenüber seinen Vorgesetzten zu haben — aus List oder wirklichem Indifferenz, wer kann das sagen. Jedemfalls machte er infolge dieser Eigenschaften Karriere.

Herr Jagodkin verlangte auch im Bureau den Mann der seinen Gesellschaft nicht, er trug sich völlig modisch und elegant, Rock und Reinkleider waren nach dem neuesten Schnitt gearbeitet, aus der linken Westtasche lugte halb ein schneidendes Tuch heraus und an einer feinen goldenen Schnur hing ein goldenes Binneten.

Der Richter schien an dem Acker, wo wir seine Bekanntschaft machen, nicht in der annützigsten Laune zu sein,

er ließ wiederholt ein ärgerliches Knurren vernehmen und brachte seinen Kopf bald in diese, bald in jene Lage. „Nun, Herr Kollege, was haben Sie?“ fragte ironisch ein alter Herr mit würdigem grauen Bart, der eben mit einem Aktenstück in das Bureau trat. „Haben Sie noch nicht ausgehört?“

Der Befragte verneigte sich grüßend und erwiderte in zwischenherger und Vochen schwärmendem Tone: „Darum ist der verdächtige Ball beim Kommandanten schuld. Ich kann mich einmal richtig Wein nicht vertragen.“ „Andere Leute auch nicht,“ lachte Richter Znamenski, so hieß der alte Herr. „Wenn sie nämlich so viel davon trinken, wie Sie getrunken, Kollege. Ich habe Sie bemerkt.“ Jagodkin erwiderte nichts und stieß nur einen seufzer aus, die manchen Lebemännern morgens mitunter eigenmächtig sind.

„Haben Sie schon gehört,“ fuhr Znamenski nach einer Pause fort, „Herr Iwan Lazareff ist zum Gouverneur von Tobolsk ernannt worden.“

Der Untersuchungsrichter sprang überrollt auf. „Tausend Teufel! Der Mensch hat Glück! Er ist kaum älter als ich!“

„Glück und — Protection,“ bestätigte der alte Herr mit einem etwas tartarischen Nicken. „Manch anderer wird alt, ohne auch nur um eine Stufe zu avancieren.“ Er blickte etwas wehmütig vor sich hin. „Nah, es ist besser so,“ meinte er dann und legte in der früheren Weise hinzu: „Kennen Sie Lazareff persönlich?“

„Und ob,“ antwortete der andere lachend, „er ist ja ein guter Freund von mir. Ein blasterter, ammassender Strochopf, der es nicht bis zum Nachwuchs gebracht hätte, wenn sein Vater nicht Gouverneur von Tobolsk und ein Verwandter des jetzigen Ministers wäre.“ „guten Morgen“ und Znamenski nickte, wünschte kurz „guten Morgen“ und

entfernte sich, da eben der Gerichtsdienster eintrat, um einen Besuch zu melden.

„Der Herr Gouverneur von Tobolsk läßt um die Ehre bitten!“

Jagodkin eilte nach der Thür, dieselbe eigenhändig zu öffnen.

„Willkommen, bester Herr Lazareff,“ rief er dem eintretenden Lazareff mit seiner lebenswürdigsten Miene entgegen, „Herr Gouverneur, sollte ich sagen.“

„Bitte, bitte, weiter Fremde,“ wehrte Lazareff mit ernstlicher Heftigkeit ab.

„Nachschaffig, lupus in fabula,“ sprach Jagodkin lachend weiter.

„Wirklich? Dachten Sie an mich?“

„Gleich!“ So gar gesprochen haben wir von Ihnen, mein Kollege und ich. Er teilte mir Ihre Ernennung mit ich sagte ihm, ich freute mich darüber. Ich kenne Herrn Lazareff, sagte ich, er ist einer der talentvollsten Menschen, die“

„Bitte, lieber Jagodkin, Sie wissen —“

„Doch Sie zu bescheiden sind, gewiß. Meinen innigsten Glückwunsch, lieber Herr Gouverneur.“

Lazareff dankte nachlässig und begann sodann, nachdem er sich niedergesetzt: „Ich komme, um Abschied zu nehmen, lieber Jagodkin.“

„Abschied — so schnell? Wie bedauerlich. Wann reisen Sie denn?“

„Morgen früh,“ sagte Lazareff. „Ich muß.“

„Nach dem fernem Sibirien — da werde“ Sie sich freilich etwas einjamer fühlen, als in Moskau,“ be. verte der Richter mit leiser Spotie.

„Nah, ich werde mir die Zeit schon vertreiben. Hoffentlich“ lebe ich Sie bald dort.“

„Ein netter Wunsch daß für einen Fremde,“ lachte jener. —

Sozialpolitisches.

Der Militarismus als Schutzeifer der Jungfräulichkeit...

Romanblattur Spandau 2.2.94. Journ.-Nr. 2368, 94.

Das fache Aufgebot muß von dem Bräutigam persönlich dem Brautvater...

Die Braut, die nicht mehr Jungfrau ist, darf nicht im Vorherrschaft...

Dem Brautvater ist ein Willkürrecht, jeden Verlobten ohne Vertrag zu heiraten...

aus. von Michaelis. Sozialformeln für Spandau.

(Artillerie Wehrhaft.) Wir treiben - sagt hierzu der „Vorwärts“ - keine nachträgliche...

Leider werden die heiratenden Soldaten sich dem Zwange der fröhen Trauung unterziehen müssen...

Bei alledem hoffen wir, daß auch in der Soldatenehe die am Anstand...

Und fehlt auch Schier und Murrentranz. Die Ehe ist glücklich nicht minder.

32000 Dollar-Millionäre zählt man in den Verein. Staaten bei 50 Mill. Einwohnern. Jeder hat also mindestens...

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 12. Februar. 1 Uhr.

Dem Titel „Ober-Postsekretär und Postsekretär“ u. s. w. bringt Abg. Dr. Müller-Sagan...

Dem Titel „Postassistenten“ bringt Abg. Dr. Müller-Sagan (freier Volksz.). Es ist den Postassistenten von der Postverwaltung...

Abg. Singer (soz.). Das obenerwähnte Verhalten der Postverwaltung ist...

„Als Galt natürlich,“ sagte Lazareff hinzu, „als berechnen Veldner. Ueberhaupt verzeihen Sie mich nicht, — ich werde jederzeit hoch erfreut sein, Ihnen irgend einen Dienst leisten zu können.“

„Sie sind außerordentlich lebensmüde,“ erwiderte der Richter und fügte gleich lebensmüde vorlegen hinzu: „Ich stehe io wie io noch in Ihrer Schuld.“

„Wie io?“ fragte Lazareff, sich vergeblich stellend. „Die 2000 Rubel.“

„Aber erwidern Sie doch diese Kleinigkeit nicht, bester Freund. Das hat keine Güte, verzeihen Sie.“

„Apropos, Jagobff.“ fuhr der neugebackene Gouverneur nach einem Wäupern fort, „was ist denn eigentlich aus dem Prozeß gegen Sidorski und Ossipoff geworden?“

„Vorläufig noch gar nichts,“ erwiderte Jagobff. „Ich bin eben dabei, die Hauptindizien zu vernehmen. Sie sehen ja auch erst vier Monate — wir haben alle Hände voll zu thun, Lazareff.“

Kleines Feuilleton.

Die Ballschube.

Franken Götze B. — Io schreibt die „Wiener Deutsche Zeitung“ was ganz außer sich. Ueber diesen unglücklichen Ballabend schreibt er wahrlich...

anerkannt hat. Redner bringt einen Fall vor, wo neuerdings ein Posthilfsein in Glanz...

Direktor im Reichspostamt Fischer: Ich protestiere gegen die Behauptung des Vordröner, daß das Verhalten der Postverwaltung gegenüber dem Assistentenverband...

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Anti.) fordert den Direktor Fischer auf, sein im vorigen Jahr gegebenes Versprechen einzulösen...

Abg. Singer hat auf sein im vorigen Jahr gegebenes Versprechen einzulösen und sich hier...

„Als Galt natürlich,“ sagte Lazareff hinzu, „als berechnen Veldner. Ueberhaupt verzeihen Sie mich nicht, — ich werde jederzeit hoch erfreut sein, Ihnen irgend einen Dienst leisten zu können.“

„Sie sind außerordentlich lebensmüde,“ erwiderte der Richter und fügte gleich lebensmüde vorlegen hinzu: „Ich stehe io wie io noch in Ihrer Schuld.“

„Wie io?“ fragte Lazareff, sich vergeblich stellend. „Die 2000 Rubel.“

„Aber erwidern Sie doch diese Kleinigkeit nicht, bester Freund. Das hat keine Güte, verzeihen Sie.“

„Apropos, Jagobff.“ fuhr der neugebackene Gouverneur nach einem Wäupern fort, „was ist denn eigentlich aus dem Prozeß gegen Sidorski und Ossipoff geworden?“

„Vorläufig noch gar nichts,“ erwiderte Jagobff. „Ich bin eben dabei, die Hauptindizien zu vernehmen. Sie sehen ja auch erst vier Monate — wir haben alle Hände voll zu thun, Lazareff.“

Direktor Fischer erklärt dem Vordröner gegenüber, daß die Fälle von Vertretung des Telegrammengesamtheits nicht io schone liegen wie io dargestellt wurde...

Abg. v. Karobitz (Reichs.). Es gibt keinen Verast, bei dem ein junger Mann io schnell zu Brot kommt wie bei der Laufbahn als Postassistenten...

Am 12. Febr. 1894. Der Eintritt in die Tagesordnung erklärt: Abg. Bebel (soz.)...

„Der beim Titel „Assistenten“ des Postleists geführte abgebrochene Debatte wird fortgesetzt.“

Abg. v. B. über (Sentz.): Es ist außer Zweifel gestellt, daß die Postverwaltung gegenüber dem Postassistentenverband nicht gerade freundlich gegenübersteht...

Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer: Es ist nicht meine Absicht auf Einzelheiten nochmals einzugehen, ich will nur noch mal erklären, daß der früher Vorliegende des Verbandes, der Assistenten...

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Anti.) fordert den Direktor Fischer auf, sein im vorigen Jahr gegebenes Versprechen einzulösen und sich hier...

Abg. Singer hat auf sein im vorigen Jahr gegebenes Versprechen einzulösen und sich hier...

„Als Galt natürlich,“ sagte Lazareff hinzu, „als berechnen Veldner. Ueberhaupt verzeihen Sie mich nicht, — ich werde jederzeit hoch erfreut sein, Ihnen irgend einen Dienst leisten zu können.“

„Sie sind außerordentlich lebensmüde,“ erwiderte der Richter und fügte gleich lebensmüde vorlegen hinzu: „Ich stehe io wie io noch in Ihrer Schuld.“

„Wie io?“ fragte Lazareff, sich vergeblich stellend. „Die 2000 Rubel.“

„Aber erwidern Sie doch diese Kleinigkeit nicht, bester Freund. Das hat keine Güte, verzeihen Sie.“

„Apropos, Jagobff.“ fuhr der neugebackene Gouverneur nach einem Wäupern fort, „was ist denn eigentlich aus dem Prozeß gegen Sidorski und Ossipoff geworden?“

„Vorläufig noch gar nichts,“ erwiderte Jagobff. „Ich bin eben dabei, die Hauptindizien zu vernehmen. Sie sehen ja auch erst vier Monate — wir haben alle Hände voll zu thun, Lazareff.“

Der Pianist Hans v. Bülow ist am Montag inairo, wo er Veränderung lücht, getorbet. Bülow war ebenio groß als Dirigent wie als Klavierpieler und Tonbildner.

Der russische Graf Tolstoi sagt io in einem neuesten Bg.: Das Reich Gottes liegt in der selbst io a. Wir sind Brüder, jeder jeden Worgen verachtet man Bruder, oder meine Schwester mit der niedrigsten Dienstleistungen. Wir sind Brüder, aber ich muß meine Morgenarbeiten, meinen Jucker, meinen Spiegel und was sonst noch alles haben. Gegenüber, deren Herstellung oft die Gesundheit meiner Brüder und Schwestern getoht hat, und doch gebe ich deshalb nicht den Gebrauch derelben auf, io Gegenüber mit derelben, aber ich wage nicht, meine Brüder, und doch arbeite ich io einer Bank, einem Handelsbanke oder Laden und luche fortwährend den Preis für die Lebensbedürfnisse meiner Brüder und Schwestern zu erhöhen. Wir sind Brüder, ich beziehe meinen Gehalt, um den Preis, oder die Profitante zu rücken, zu verzeichnen, um io Frieden, deren Frieden, die natürliche Folge meines eigenen Lebensstils ist, und ich verhele vollkommen, daß ich weder verurteile, noch bestrafen sollte. Wir sind alle Brüder, und doch gewinne ich meinen Unterhalt, indem ich von den Armen Steuern entnehme, damit die Reichen in Luxus und Wollüstigkeit leben können. Wir sind Brüder, aber ich gebe ihnen ein Gehalt, folglich, daß ich eine pseudo-christliche Doktrin predige, an welche ich selbst nicht glaube, und io andere hindere, die wahre zu finden. Ich beziehe ein Gehalt als Priester oder Bischof, um das Volk darüber zu täuschen, was von der weltlichen Bedeutung für mich ist, aber ich bin Brüder, aber ich verhele ihnen ein Gehalt, folglich, daß ich eine meine Dienste zu bezahlen, mag ich Brüder für ihn verzeihen, ihn unterrichten oder ihm als Doktor eine Arznei verreiben. Wir sind alle Brüder, aber ich beziehe Sold, um mich zum Hochverrat auszurufen, um die Kriegskasse die Herrschaft über die Armen und Wunden zu behalten, um sie zu erlösen. Die ganze Erziehung unserer oberen Klassen ist voll der unererbtenen Widersprüche.

haren Embryo Teppiche bedecken lassen und sich mit seinen Sünden auf dem Stroh untergekauert. Natürlich sei er, da durch diesen Scherz die Teppiche und Stuhlbezüge beschädigt wurden, am nächsten Tage ermittelt worden. In einem bekannten, meist von Engländern frequentierten Lokal „Unter den Linden“ habe er ähnlich einen anderen „Scherz“ in Szene gesetzt, indem er dort den Inhaberin eines anderen Cafés esoterische und ihn zum Gaudium der ihn begleitenden Scholare mittels Verspiritus in Brand steckte. Er habe schließlich, nachdem er demüthig um Verzeihung gebeten, für den beschädigten Hut 20 Mark Entschädigung zahlen müssen. Von dem Hotel, in dem er logierte, habe er Ende voriger Woche ca. fünfzigtausend Pfennigen echter Kasche mitzuführen lassen, aufsehnend mit Remerchid Pferde und Wagen beschäftigt, und dann sei er mit dem letzten Kutschier auf und davon gefahren, den anderen umhül herbeizutreiben. Rathen das Nachsehen lassend. In den Scharaktimmern eines der hübschesten Restaurants habe er mittels eines Brillenringes einen kostbaren Trumen derartig zerstückelt, daß der Spiegel nicht mehr zu gebrauchen ist. Hier habe der Nobly 1000 Mark Entschädigung zahlen müssen. Uebrigens soll der vielleicht Weltberühmte von einem Dodeler in Begleit wegen großer Fehlschüsse seit längerer Zeit gesucht werden. * **Der unglückliche Hund.** Ein fahrender Kunstler hatte letzten im Jahre Hundestück in einer kleinen Gemeinde des französischen Südens aufgeschlagen. Mitten in der Vorleistung kündigte er eine Sesseltanznummer an. „Aho“, sein kleiner Viehstübchen, alle auf dem Klavier spielend. Das elektrische Tier sprang auf seinen Stuhl und begann die „Marschälle“. Plötzlich erhob sich

aus der ländlichen Juhörerschaft ein Spagmacher und rief mit lauter Stimme: „Wo ist die Best! Gut! Gut!“ Deren Klavier mit geschlitzten Ohren von den Tönen abließ und sich auf dem Stuhle spielte ganz munter fort... Es war ein mechanisches Piano.

Grischaffen der Redaktion.

A. M., Ammenborn. Die Beantwortung Ihrer Frage werden Sie voraussichtlich dem Bericht über die am nächsten Donnerstag stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis finden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, den 13. Februar.

Angewandte: Der Tischler Emil Spanier und Ida Aderholt (Kienitzstraße 3) und Brunoswarte 5. Der Kutscher Otto Dorer und Marie Bauer (Spiegelstraße 10 und Ritterstraße 9). Der Hausbesitzer Friedr. Dörner und Apollonia Göddl (Nieder-Giesstraße). Der Schlosser Gustav Tiedel und Ida Benemann (Mitterstraße und Rathhausg.).

Eheschließung: Der Wächtermeister Gustav Klinge und Luise Böhmke (Georgstraße 5 und kleine Wallstraße 4). **Geboren:** Dem Reichelndem Gustav Koch ein S., Julius (Gulow- und Kottowstraße 7). Dem Handarbeiter Wilhelm Schneider ein S., Hermann Gustav Wiltz (Aeingärten 30). Dem Hand-

arbeiter Paul Dösch eine T., Anna Luise (Wettinerplatz 2). Dem Schlosser Andreas Meyer eine T., Anna Emma (Zollmannstraße 11). Dem Kaufmann Wilhelm Ernst Z. Seewitz Frieda (große Steinstraße 17). Dem Bauunternehmer Karl Hoffmann ein S., Alfred (Germannstraße 13). Dem Kaufmann Otto Dorfmeister eine T., Amalie Luise (große Steinstraße 6). Dem Chemiker und Physiker am Landwirthsch. Univ.-Zool. Mus. Schröder ein S., Otto Ernst (Waldstraße 2). Dem Kaufmann Louis Gärtner ein S., Rudolf (Wörmelstraße 6). Eine unebel. **Gestorben:** Des Restaurateur Albert Heinrich S. Alfred, 3 J. (Kühl). Des prakt. Arzt Dr. med. Philo Ehrhart T. Frieda, 4 J. (Rathhausstraße 11). Des Handarbeiter Gustav Bergstein, 88 J. (Kühl). Die Witwe Karoline Hoffmann geb. Schenk, 81 J. (Waldstraße 6). Des Kaufmann Albert Sammer T. Lucie, 1 J. (Geiststraße 6). Des Fleischermehrer Edmund Logas S. Paul, 2 J. (Waldstraße 2). Die Witwe Marie Engelmann geb. Hammer, 77 J. (Friedrichstraße 43).

Eheschließung: Der Handarbeiter Karl Weinbauer und Marie Beller (Halle und Trotha).

Gestorben: Dem Arbeiter Franz Schramm eine T., Marie. Dem Maurer Louis König eine T., Frieda. Eine unebel. T., Anna Martha. Ein unebel. S., Ernst Paul. **Gestorben:** Des Arbeiter Heise Gola Tochter Wilhelmine 1. M. 7 J.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Illge in Halle.

C. Barthel, Stofflager zur Unfertigung seiner Herrenmoden, Harz 28, vom 1. April an Karlstrasse 1, Ecke Harz.

Donnerstag den 22. Februar
abends 8 Uhr

Volksversammlung

im Saale des „Konzerthaus“, Karlstraße.

Tagesordnung: 1. Ist die Gefängnisfrage berechtigt? Vortrag des Gen. Dr. Völkel aus Berlin. 2. Dittles. Zur Dedung der Unkosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben. Im zahlreichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei.

Kaiser-Säle.
Den 16. Februar cr. und später
Konzert der Damenkapelle „Da Capo“.
Dirktion Emil Frank.
Gasthaus zum Pelikan,
Steinweg.
Morgen Schlachtfest.
Donnerstag
Früh von 9 Uhr ab: Weißfleisch. Abends: Suppe. **Brat,** sowie die frische Wurst. Fremdbüchler ladet hierzu ein. **D. Kruse.**

Sozialdemokratischer Verein für Halle etc.
Donnerstag den 15. Februar abends 7/9 Uhr
im Gasthof zu den drei Königen, kleine Kirchstraße
Bersammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. Ref.: Gen. R. Ilge. 2. Ergänzungsstück des Vorstandes. 3. Bericht. Am zahlreiches Erscheinen der Genossen erucht Der Vorstand.

Für Schuhmacher!
Ober- und Unterleder-Ausschnitt,
eigenes Fabrikat, billig bei
C. A. Matthesius, Lohgerberei u. Lederhdlg.,
am neuen Wochenmarkt.

Bekanntmachung.
Die Kommissionskommission erucht die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins in Halle, zu dem am Donnerstag stattfindenden Bersammlung deselben ladet zahlreich zu erscheinen, da sie den Ausschluß eines bisherigen Mitgliedes beantragen wird. Die Kommissionskommission.

Wintergarten-Theater.
Nur noch bis zum 15. d. M.
Das entzückende Geschwister-Trio **Ethard, Leut, Nabel** mit seiner urkomischen Familie. Die brillanten Gesangs-Parodisten Gebr. **Wokkoff.** — Die Elite-Akrobaten-Troupe **Dayton.** **Gebr. Williams,** komische Reckturner. Die englischen Tanzkapazitäten **Geschw. Kiss.** **Kathi Malten,** Kostümsoubrette. **Pauly** mit seiner zoologischen Familie.
Grosser Lachertolg des uralten Exzentriker **Mr. Jones.**
Anfang 8 Uhr. Entree von 50 Pf.

Sonntag den 18. Februar nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Franke
große öffentliche Volks-Bersammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche und politische Lage. Ref.: Reichs-tagungsberichter Buch, Mühlhausen i. G. 2. Berichtedenes. 3. Am zahlreiches Erscheinen der Genossen erucht Der Vorstand.

Geld. Jedermann,
mag er sein, wer er will, wer sich ohne Mühe Geld erhalten und sich einen guten Lebensdienst ohne Risiko schaffen will, hat nur zu befehlen, wenn er seinen Bedarf in allen Ritteln, was er braucht, „vom Kopf bis Fuß“ in

Öffentliche Bersammlung
sämtlicher Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Steinhauer, Tischler u. s. w.)
Donnerstag den 15. Februar abends 8 Uhr im Restaurant „Rosenthal“, Weidenplan.

Tagesordnung: 1. Die rechtlichen Magistrate und Stadtverordnete die Vergütung städtischer Arbeiten nach außerhalb. 2. Berichtedenes. Im Interesse der Bauhandwerker liegt es, die Bersammlung zahlreich zu besuchen. Der Einberufer.

Renner's Massengeschäft
Leipzigstraße 42
kauft. Durch die großen Massenabkufe gehen die, welche wir durch Zusammenlauf der vielen Geschäfte machen, sind die Preise jetzt so billig gestellt, daß jede erhalten muß und selbst alle Konfurrenz mit dem Kopf schüttelt und nicht begriff, wie das sucht.

Faulmanns Restaurant,
am Unterberg.
Donnerstag den 15. Februar
Schlachtfest.

Ein großes heist es überall, ich meins dagegen klein. Der Name ist mit gleich im Schall, die Saupfäde ist das Schwein.
Woß Schlachtfest, groß Schlachtfest, io heist es überall. Die Kestame ist dabei das Best, bei mir ist's nicht der Fall.
Mein Schwein muß heut' sein Leben lassen. Drum Fraude kommt herbei in Massen. Der Wurst und Weißfleisch will probieren. Hat keine Zeit mehr zu verlieren.
Es ladet ergeht ein **D. C.**

Renner's Massengeschäft
Leipzigstraße 42
1903 - Salbtheilchen, solide ganz neue Handarbeit, p. 3. 6. **Sensationeller Preis!**
1116 Paar blaue Buckskinsholen, p. 4 1/2. **pro Paar.**
2164 - Arbeitshosen, Paar 2 2/3. **3 und 3 1/2.**
108 - Hemden, Paar 1.90, und 2.25. **4.**
66 Stück Normaljoden, Stück 2.10. **216 - Salomindewerter, Stück 3.50.**
418 - Zicharmontissen, Stück von 3.40 an in hievel Stimmungen u. Qualitäten Konfirmanden-Künste und Stielchenhaft billig.
Renner's Massengeschäft 42,
Leipzigstraße 42.

Konzerthaus,
Karlstrasse 11.
Sonntag den 18. dieses Monats
Volks-Maskenball

Waldhalla-Theater.
Dirktion: Richard Hubert.
Die **Potopama-Truppe** (schörs Perionen) mit ihren japanischen, Spielern. — **Edwin Vale's** Familie, Kunst-Ein-, Zwei- und Drei- Radfahrer. — Die beiden **Johnstons,** Brauon-Contibution an der persischen Stange. **Brothers' Trappel,** arabisch Clowns und Pantomimisten. — **Fräul. Lucie Verdier,** Witon - Victoria. — **Fräul. Lily Wallan,** Niederingerin und Kostüm-Soubrette. — **Fräul. Anna Nieder** u. **Sr. S. Werner,** herrliche Jodler - Duettisten. (Sensationell!) — **Die Rosa Frieda'sche Ballet-Gesellschaft** (neue Damen).
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Mieter-Verein „Loests Hof“.
Maskenball
Sonntag den 25. Februar 1894.
„Zum letzten Dreier“
Eintrittskarten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. Der Vorstand.

Aug. Thurms Restaur.
Reilstraße 10.
Donnerstag
Narrenabend
und **Spannknudenshman's.**
Wie fr., Zaubervoten, Besten und Warme geofatig.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.). Halle.